

Maedeh Amini, Julius Erler, Jonas Hafner, Lisa Hafeneger, Felix Röser,
Nora Scholz, Jürgen Wolf

Menschen fotografieren

Das Praxisbuch für gute Porträts



368 Seiten, gebunden, 39,90 Euro
ISBN 978-3-367-10208-2

www.rheinwerk-verlag.de/5909

KLEIDER MACHEN LEUTE

Nicht immer hat man die Möglichkeit, am Strand von Kapstadt oder vor einem isländischen Gletschersee zu fotografieren. Dabei benötigt es für eine schöne Porträtschrecke oft weniger, als man denkt, und nur in den seltensten Fällen ein teures Flugticket. Für mehr Abwechslung sorgen beispielsweise verschiedene Outfits, Haarschmuck oder das ein oder andere Accessoire – alles Dinge, die problemlos in einer Sporttasche Platz finden. Meine Shootings beginne ich meistens eine Stunde, bevor das Licht morgens oder abends golden wird. Dies gibt mir ausreichend Zeit, mich auf das Modell einzustellen, die mitgebrachte Kleidung zu sichten und (bei Bedarf) die Umgebung zu erkunden. Da sich dieser Zeitpunkt im Verlauf des Jahres ständig ändert, verwende ich für seine Bestimmung eine App, die mir zudem den Verlauf der Sonne anzeigt. Das ist besonders wichtig, wenn man in den Häuserschluchten einer Großstadt Gegenlichtporträts plant.

Bei der hier gezeigten Serie mit Estelle trafen wir uns gegen Nachmittag an den Hamburger Elbbrücken und spazierten entlang der Kanäle Richtung Innenstadt, während das Licht im Laufe der Zeit immer schöner wurde. Die interessanten Spots auf dem Weg nutzten wir für Porträtaufnahmen. Ab und zu veränderten wir die Frisur oder passten das Outfit an. Ich finde es immer wieder erstaunlich, welche Auswirkungen selbst kleine Veränderungen auf ein Bild haben können.

VIELFÄLTIG FOTOGRAFIEREN *Um eine Bildstrecke möglichst abwechslungsreich zu gestalten, können Outfits, die Frisur oder die Locations während des Shootings verändert werden. Auch eine sich rasch wandelnde Lichtstimmung in den Morgen- und Abendstunden sorgt für viel Variation bei den Aufnahmen.*



TECHNIK: Bild rechts: Sony α7R III | 50mm | f2 | 1/1250s | ISO 100; Bild oben: Sony α7R III | 50mm | f1,8 | 1/8000s | ISO 100; Bild unten: Sony α7R III | 50mm | f1,8 | 1/250s | ISO 320
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 1
FOTOGRAF: Jonas Hafner

Bild rechts: Ein Mist-Filter kann helfen, Glanzlichter, wie hier in den Haaren des Modells, weicher darzustellen. (Modell: Estelle)

Bild links oben: Die warmen Farben der untergehenden Sonne auf Estelles Gesicht erzeugen einen schönen Kontrast zum kühlen Blau des Wassers.

Bild links unten: Für dieses Bild kam ein Pullover zum Einsatz, der farblich sehr gut mit der Mauer im Hintergrund harmonierte. (Modell: Estelle)



EXKURS: BRENNWEITEN FÜR PORTRÄTS



Für die Porträtfotografie eignen sich vor allem lichtstarke Festbrennweiten.

Der Bildeindruck wird nicht nur von Blende, Belichtungszeit und ISO-Wert bestimmt. Die Wahl des passenden Objektivs kann ebenfalls wesentlich zur Bildwirkung beitragen. Denn jedes Objektiv hat abhängig von seiner Brennweite ganz bestimmte optische Eigenschaften. Es gibt Zoomobjektive, Festbrennweiten, verschiedene Lichtstärken und unterschiedliche Brennweiten. Welches Objektiv ist aber nun das

richtige für die Porträtfotografie? In diesem Exkurs möchte ich gerne ein wenig Ordnung in den Objektivdschungel bringen, damit Sie für sich das richtige Werkzeug finden.

WAS BEDEUTET BRENNWEITE? Die Brennweite eines Objektivs beschreibt den Abstand zwischen der Linsenmitte und ihrem Brennpunkt. Das ist der Punkt der Linse,

an dem die einfallenden Lichtstrahlen gebündelt werden. Eine Brennweite, die der Diagonalen des Aufnahmeformats (also der Sensordiagonalen) entspricht, wird als *Normalbrennweite* bezeichnet. Das sind Objektive von 40 bis 55 mm Brennweite. Diese sind in der Porträtfotografie sehr beliebt, da sie dem natürlichen Seheindruck eines menschlichen Auges entsprechen. Objektive mit Brennweiten kleiner als 40 mm werden als *Weitwinkelobjektive* bezeichnet, und Objektive mit größeren Brennweiten als 55 mm als *Teleobjektive*. Auch Teleobjektive sind für die Porträtfotografie geeignet, da Bilder, die damit fotografiert werden, eine geringe Schärfentiefe aufweisen, selbst dann, wenn Sie die Blende nicht ganz geöffnet haben. Weitwinkelobjektive sind hingegen für die Porträtfotografie eher ungeeignet, da Gesichter verzerrt dargestellt werden. Sie werden eher für die Landschaftsfotografie verwendet, da man aus einer kurzen Distanz großflächige Motive fotografieren kann.

Je größer bzw. länger die Brennweite ist, desto größer ist auch der Vergrößerungsfaktor. Eine lange Brennweite (zum Beispiel 135 mm) zeigt also einen kleineren Bildausschnitt mit vergrößertem Motiv. Im Gegensatz dazu zeigt eine kurze Brennweite (zum Beispiel 18 mm) einen größeren Bildausschnitt mit einem verkleinerten Motiv.

CROPPFAKTOR Brennweitenangaben beziehen sich in der Regel auf das Kleinbildformat (24×36 mm). Wenn Sie ein Objektiv an eine Kamera mit einem kleineren Sensor anschließen, verkleinert sich der Bildwinkel um den gleichen Faktor, den der Sensor kleiner ist. Dieser Faktor wird *Cropfaktor* genannt. Dieser führt dazu, dass der kleinere Sensor auch nur einen kleineren Teil des vom Objektiv projizierten Bildkreises erfasst. Ein 50-mm-Objektiv hat zum Beispiel bei einem APS-C-Sensor (Cropfaktor 1,6) den gleichen Bildwinkel, den ein 80-mm-Objektiv an einem Vollformatsensor hat. Dadurch ändert sich die Brennweite beim APS-C-Sensor aber nicht von 50 mm in 80 mm, es ist

nur ein verkleinerter Bildausschnitt zu sehen. Der optische Eindruck bleibt also der eines 50-mm-Objektivs.

ZOOMOBJEKTIV ODER FESTBRENNWEITE? Mit Zoomobjektiven kann man, wie der Name schon sagt, zoomen. Das heißt, Sie können eine feste Position einnehmen und die Brennweite und somit den Bildausschnitt verändern, ohne dass Sie das Objektiv auswechseln müssen. Festbrennweiten dagegen haben nur eine Brennweite. Wollen Sie den Bildausschnitt verändern, dann müssen Sie sich auf das Motiv zu- oder von ihm weg bewegen. Sie zoomen quasi »mit den Füßen«. Alternativ könnten Sie das Objektiv wechseln und eine andere Brennweite auswählen. Festbrennweiten haben im Gegensatz zu Zoomobjektiven meistens eine höhere und durchgängige *Lichtstärke*. Diese beschreibt die größtmögliche Blendenöffnung, die man bei dem jeweiligen Objektiv einstellen kann. Ich persönlich nutze für die Porträtfotografie ausschließlich Festbrennweiten, da ich immer mit weit offener Blende fotografiere, um eine möglichst geringe Schärfentiefe zu erzielen.

DAS RICHTIGE OBJEKTIV FINDEN

Probieren Sie am besten verschiedene Brennweiten aus. Sie können diese auch erst einmal nur leihen. Dazu gibt es im Internet zahlreiche Anbieter, oder Sie fragen in einem Fotofachgeschäft in Ihrer Nähe nach. Sie werden schnell merken, welche Brennweiten zu Ihnen und Ihrer Fotografie passen. Dann lohnt sich auch die entsprechende Investition. Objektive kann man übrigens durchaus auch gebraucht kaufen. Sie haben bei guter Pflege eine lange Haltbarkeitsdauer. Kontrollieren Sie allerdings persönlich, ob sie frei von Kratzern und Staub sind.

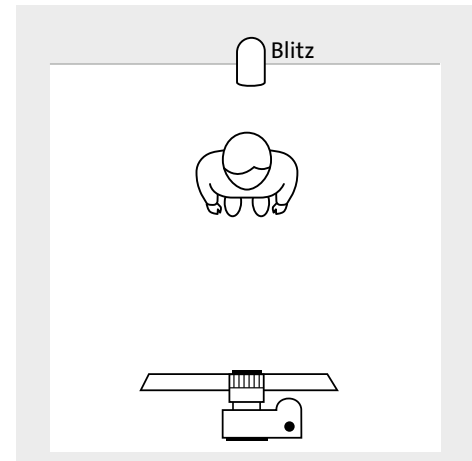
FAKE SUN

Stellen Sie sich vor, Sie haben mit Ihrem Modell eine Foto-Session während der Goldenen Stunde geplant und müssen dann feststellen, dass die Sonne sich hinter den Wolken versteckt hält. Bedeutet das, dass Sie nun gezwungen sind, die Foto-Session zu verschieben? Nicht unbedingt. Anhand des folgenden Beispiels zeige ich Ihnen, wie Sie mit einem Systemblitz Ihre eigene Sonne simulieren können!

Für den Aufbau benötigen Sie lediglich einen Systemblitz mit Funksystem, damit Sie entfesselt blitzen können, ein Stativ und einen Reflektor. Ich montierte zunächst den Blitz auf das Stativ. Da ich für diese Szenerie die Sonne nachahmen wollte, stellte ich das Stativ um ungefähr zwei Kopflängen höher als das Modell ein. Anschließend platzierte ich das Stativ mit Blitz etwa zwei Meter hinter dem Modell und richtete den Blitzkopf direkt auf das Modell. Mein Ziel war es, die Silhouette des Modells mit einem leuchtenden Rand hervorzuheben. Je dunkler die Umgebung ist, desto stärker wird die Silhouette hervorgehoben. Für eine gleichmäßige Ausleuchtung der Vorderseite des Modells verwendete ich einen Reflektor. Dieser wirft einen Teil des Blitzlichts auf das Modell zurück. Nehmen Sie sich Zeit für die Einstellung des Blitzes, da Sie unter Umständen den Abstand des Stativs zum Modell und den Winkel des Systemblitzes anpassen müssen.

Da ich bei dieser Szenerie das Umgebungslicht mit einbeziehen wollte, schaltete ich den Systemblitz zunächst aus. Anschließend stellte ich ISO-Wert, Blende und Belichtungszeit so ein, dass das Umgebungslicht bei einem Testschuss erkennbar und das Modell unterbelichtet war. Nun können Sie sich den Einstellungen des Blitzlichts widmen. Beginnen Sie bei einer mittleren Blitzleistung von etwa 1/16.

SONNENSTRAHLEN SIMULIEREN Für einen besonderen Effekt können Sie einen Teil des Blitzlichts hinter dem Kopf des Modells direkt in die Kamera fallen lassen. So entsteht ein schöner Lichtreflex.



Da sich die Sonne hinter den Wolken versteckt hielt, inszenierte ich mit nur einem Blitz meine eigene Sonne. Dafür platzierte ich den Blitz wenige Meter hinter dem Modell und fotografierte dabei aus der Froschperspektive.

TECHNIK: Canon EOS 5D Mark IV | 35 mm |
f2,8 | 1/160s | ISO 250
LICHT: Systemblitz + Reflektor
SCHWIERIGKEITSGRAD: 3
FOTOGRAFIN: Maedeh Amini



Inszenieren Sie interessante Motive, indem Sie gezielt mit Gegenlicht arbeiten. Die hellen Konturen sorgen für eine zusätzliche Hervorhebung des Modells Lilly.

*Das Modell sitzt direkt vor einem großen Fenster, wo das leicht diffuse Licht für eine ebenmäßige Ausleuchtung sorgt. Ein schöner Trick ist es, Gegenstände vor die Linse zu halten, um besondere Effekte zu erzielen.
(Modell: Johanna)*



MEINE LIEBE FÜR SOMMERSPROSSEN



Ich liebe Sommersprossen. Glücklicherweise hat meine Freundin Johanna davon reichlich. Für diese Bilder setzte sie sich in meinem Shootingzimmer zu Hause auf das Bett direkt vor ein großes Fenster. Bei einem wolkigen Himmel hat man hier wunderbares natürliches, leicht diffuses Licht. Durch die dunkel gestrichenen Wände des Raumes wurde ihr Gesicht noch stärker in den Fokus gerückt, während ich mit dem Licht im Rücken fotografierte.

Bei der Nahaufnahme zog ich einen Vorhang leicht vor die Linse, was einen sanften, verschwommenen Effekt erzeugte. Diese Technik verleiht dem Bild eine gewisse Unschärfe im Vordergrund und einen verträumten Look. Es ist faszinierend zu sehen, wie kleine Details wie ein Vorhang vor der Linse eine ganz andere Atmosphäre in einem Bild schaffen können. Wenn das Modell zusätzlich die Augen schließt oder nicht direkt in die Kamera schaut, wirkt es, als hätte man die Person zufällig dort sitzen sehen und dann ein Foto gemacht.

EFFEKTE IM VORDERGRUND Halten Sie Blumen, Gardinen oder etwas anderes »Leichtes« bzw. Halbtransparentes vor die Kamera, um einen besonderen Effekt zu erzielen. In meiner Kameratasche befindet sich auch immer etwas Frischhaltefolie. Diese sorgt für weichen Look im Bild.

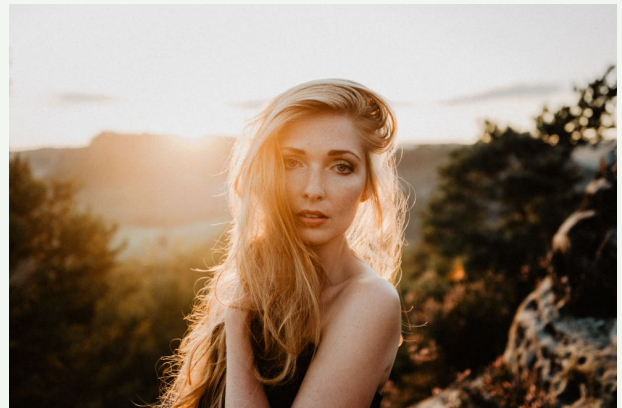
TECHNIK: Beide Bilder: Sony α7 III | 85mm |
f1,8 | 1/2500s | ISO 200
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 1
FOTOGRAFIN: Lisa Hafenegger

EXKURS: AVAILABLE LIGHT

Available Light heißt übersetzt *vorhandenes/verfügbares Licht*. Zum Fotografieren wird nur das Licht genutzt, das Sie an der Location vorfinden. Wenn Sie mit künstlichen Lichtquellen arbeiten, wissen Sie für gewöhnlich, welchen Look Sie erzeugen. Bei Available Light kann man das so pauschal nicht immer sagen, da dieses Licht bei jeder Person, an jeder Location und in Kombination mit bestimmten Kleidungsstücken immer anders aussehen wird. Ich finde diesen Aspekt sehr spannend, denn jedes Shooting ist eine

Herausforderung. Ich persönlich fotografiere zu 95% nur mit Available Light, weil ich es sehr vielseitig einsetzen und zu fast jeder Tageszeit nutzen kann. Ich mag natürliche Porträts, und da liegt es nahe, dass ich auch bei der Wahl des Lichts auf Natürlichkeit setze.

Am liebsten fotografiere ich zum Sonnenuntergang – dieses Licht ist einfach unschlagbar. Auf dem Bild unten sehen Sie ein typisches Sonnenuntergangsbild. Die Sonne strahlt auf Höhe des Modells und taucht vor allem Haare und Um-



Eine Gegenlichtaufnahme in der Sächsischen Schweiz: Die Sonne befindet sich auf gleicher Höhe wie das Gesicht des Modells Theresa.

Auch in Innenräumen können Sie Available Light wunderbar für Ihre Porträt-Shootings nutzen. Besonders schön und schmeichelhaft ist das Licht direkt am Fenster, wie hier beim Shooting mit Leti.

gebung in goldene Farben. Im Folgenden erkläre ich Ihnen, wie solch ein Gegenlichtbild entstehen kann und wie Sie das goldene Licht am Abend nutzen können.

DIE GOLDENE STUNDE Die Goldene Stunde gibt es, genau genommen, gleich zweimal am Tag: bis zu einer Stunde nach Sonnenaufgang und bis zu einer Stunde vor Sonnenuntergang. Zu diesen Uhrzeiten findet man – wenn die Sonne denn scheint – das schönste Licht vor. Die Sonne steht zu diesen Zeiten besonders tief, weshalb man sie gut

mit der Kamera einfangen kann. Meine Fotos entstehen mit Festbrennweiten, die eine Offenblende von $f1,4$ oder $f1,8$ besitzen. Sie können viel Licht aufnehmen und bieten mir dadurch viele Möglichkeiten im Umgang mit dem schönen Abendlicht. Diese lichtstarken Objektive schaffen es, so viel Licht aufzunehmen, dass ich Personen im Gegenlicht fotografieren kann, ohne dass die Gesichter zu dunkel wirken.

Um besonders schöne Ergebnisse im Sonnenlicht zu erzielen, empfehle ich eine Blende von $f1,8$ bis $f2,2$. Den ISO-



Dieses Porträt ist in einer Gasse im Sonnenuntergang entstanden. Das goldene Licht streift das Gesicht und die Haare des Modells, und es entsteht eine schöne Gegenlichtsituation. (Modell: Larissa)

Wert stelle ich meistens auf 100. Die Belichtungszeit sollte 1/160s nicht unterschreiten, da die Verwacklungsgefahr sonst zu groß wird. Sollte das Foto zu dunkel sein, passen Sie stattdessen den ISO-Wert an.

Damit Ihr Foto einen schönen goldenen Look erhält, empfehle ich Ihnen, den Weißabgleich auf **Schattig** zu stellen. Falls Sie sich unsicher sind oder das Ergebnis zu intensiv wirkt, stellen Sie den Weißabgleich auf **Automatik**, und passen Sie die Farbtemperatur im Nachhinein nach Ihren Wünschen an. Dies funktioniert jedoch nur, wenn Sie im RAW-Format fotografieren.

Hilfsmittel wie Reflektoren, Dauerlichter oder Blitze nutze ich für Sonnenuntergangsfotos nicht. Wenn Sie dies jedoch einmal ausprobieren möchten, empfehle ich Ihnen, nur einen Reflektor als Hilfsmittel zu nutzen. Bitten Sie einen Assistenten, den Reflektor ca. zwei bis drei Meter hinter Ihnen in Richtung des Modells zu halten. Das Licht wird durch die Entfernung abgeschwächt und wirkt nicht so hart, hellt das Gesicht des Modells aber dennoch ausreichend auf.

Ein toller Effekt, der im Sonnenuntergang entsteht, sind *Lensflares*. Diese können Sie erzeugen, indem Sie die Gegenlichtblende Ihres Objektivs abnehmen und in Richtung Sonne fotografieren. Dafür benötigen Sie jedoch ein wenig Geduld. Es kann etwas länger dauern, bis Sie herausgefunden haben, in welchem Winkel zur Sonne Sie fotografieren müssen. Die Farben und die Intensität der Lensflares unterscheiden sich von Bild zu Bild – keines wird dem anderen gleichen.

Da sich das Licht immer ändert und aus jeder Perspektive anders aussieht und wirkt, bin ich während des Shootings immer in Bewegung und probiere unterschiedliche Winkel aus. Sie können das Licht direkt hinter Ihrem Modell verschwinden lassen oder aber vereinzelt ein paar Strahlen hinter Gebäuden oder zwischen Bäumen hervorscheinen lassen. Es gibt wirklich viele verschiedene Möglichkeiten, das goldene Licht einzufangen. Studieren Sie unterschied-

liche Varianten, indem Sie alle Möglichkeiten testen. Doch nicht nur zum Sonnenuntergang können Sie Available Light perfekt nutzen. Auch zu anderen Tageszeiten findet man tolle Lichtverhältnisse.

DIE BLAUE STUNDE Ungefähr eine Stunde vor Sonnen-
aufgang beginnt die Blaue Stunde. Abends beginnt sie, sobald die Sonne hinter dem Horizont verschwunden ist. In dieser Zeit ist das Licht besonders kühl und – wie der Name schon sagt – blau. Bilder, die in dieser Zeit entstehen, wirken dementsprechend eher kühl und düster. Da das Licht jetzt nur noch sehr schwach ist, lasse ich das Modell abends in Richtung untergegangener Sonne blicken. Das Restlicht ist sehr weich und wirkt auf der Haut und im Gesicht des Modells sehr vorteilhaft.

Sie sollten in der Blauen Stunde unbedingt auf den Weißabgleich achten. Indem Sie diesen etwas mehr ins Gelbe ziehen, können Sie dem natürlichen Blau entgegenwirken – testen Sie auch die Einstellung **Schattig** an Ihrer Kamera. Generell kann man aber sagen, dass Lichtsituationen nie komplett dieselben sein werden.

MITTAGSLICHT Zu dieser Tageszeit ist das direkte Sonnenlicht sehr hart. Ich persönlich nutze dieses Licht nur sehr selten, da mir die harten Schatten nicht gefallen. Wer experimentierfreudig ist, kann im direkten Sonnenlicht aber auch tolle Licht-Schatten-Effekte erzielen. Halten Sie zum Beispiel ein Sieb zwischen Modell und Sonne, und Sie werden sehen, dass auch direktes Mittagslicht kreativ nutzbar ist. Im Schatten oder bei bewölktem Himmel kann man mittags ebenfalls sehr gut fotografieren. Dieses indirekte Licht ist sehr weich, soft und schmeichelt der Haut. Wenn Ihnen das Mittagslicht zu hart ist, können Sie Ihr Modell auch mit dem transparenten Innenteil eines Reflektors abschatten. Er wirkt wie eine Softbox und sorgt für weiches Licht.



Kurz nach Sonnenuntergang habe ich mein Modell mit dem Blick in Richtung untergegangener Sonne positioniert. Das Restlicht war sehr weich und ließ die Haut ebenmäßig erscheinen.



Das Sonnenlicht fällt seitlich durch die Grashalme auf das Modell, wodurch ein interessantes Schattenmuster entsteht. Auch Stoffe mit löchrigem Muster, wie beispielsweise Spitze, eignen sich gut für solche Effekte.

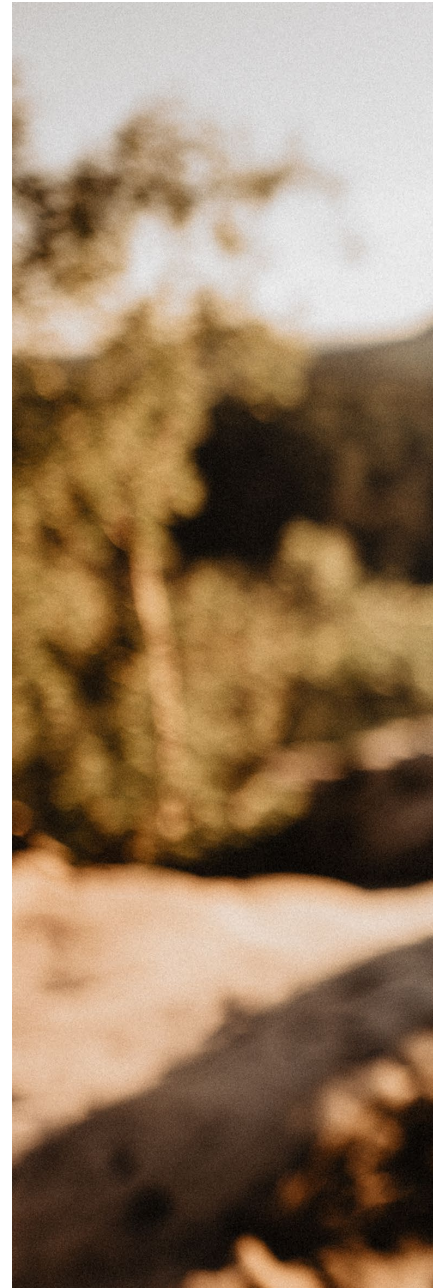
DER RICHTIGE MOMENT

Fotografie bedeutet für mich nicht nur abzudrücken, sondern auch abzuwarten, mit dem Modell zu reden und dennoch immer bereit zu sein, ein Foto zu schießen. Oftmals warte ich auf einen ganz bestimmten Gesichtsausdruck, der besonders und ausdrucksstark ist. Bei diesem Bild habe ich darauf gewartet, dass der Blick des Modells etwas Melancholie und Wehmut ausdrückt. Ebenso war es mir wichtig, dass zeitgleich ein Windhauch im Haar zu sehen ist, um auch ein Gefühl von Freiheit zu vermitteln.

Manchmal nimmt man während eines Shootings viele Bilder auf und denkt, dass alle Fotos gut geworden sind. Aber beim Sichten am PC erkennt man, dass nur wenige Bilder den Ausdruck besitzen, den man sich gewünscht und erhofft hat. Ich möchte Sie gern dafür sensibilisieren, schon während des Shootings zu erkennen, welche Momente perfekt sind, und diese sogar selbst zu kreieren. Fotografieren Sie bewusster, warten Sie auch einmal ab, und vor allem: Reden Sie mit dem Modell, und lenken Sie es mit Ihren Worten emotional in die Richtung, die Sie im Bild sehen wollen.

Analysieren Sie am PC, welche Bilder Ihnen gut gelungen sind, und versuchen Sie, sich zu erinnern, wie diese entstanden sind. Haben Sie bestimmte Anweisungen gegeben oder etwas getan, das das tolle Ergebnis hervorgerufen haben könnte? Versuchen Sie auch herauszufinden, welche Posen, Gefühle und Ausdrücke gut wirken, und überlegen Sie sich, wie Sie das Modell dorthin führen können.

SHOOTING IM SONNENUNTERGANG *Dieses Foto ist in der Sächsischen Schweiz zum Sonnenuntergang entstanden. Sonnenuntergangsbilder nehme ich gern mit der Sonne im Rücken des Modells auf. Hier stand das Modell im Schatten eines Baums, nur am Hinterkopf und der Schulter wird es vom Sonnenlicht gestreift. Einen Reflektor oder andere Hilfsmittel habe ich nicht verwendet.*



TECHNIK: Leica Q | 28mm | f1,7 | 1/1000s | ISO 100
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 2
FOTOGRAFIN: Nora Scholz



*Den richtigen Moment erwischt man meist, wenn das Modell nicht damit rechnet, fotografiert zu werden. Auf diesem Bild ist es mir gelungen, einen sehr intensiven Ausdruck einzufangen.
(Modell: Mandy)*

ALLES PUSTEBLUME

Am liebsten fotografiere ich Menschen ohne oder mit sehr natürlich wirkendem Make-up. Bei diesem Bild wollte ich jedoch einen stärkeren Akzent im Gesicht setzen und verwendete hierfür ein Klebetattoo, das aus vielen kleinen weißen Teilen einer Pusteblume bestand. Diese verteilte ich wie Sommersprossen über das Gesicht des Modells (Marie). Ich hatte noch glitzernde Sterne und goldene Blüten zur Auswahl, die an diesem Tag jedoch nicht zum Einsatz kamen, da ich den Eindruck hatte, sie würden in Maries Gesicht weniger gut zur Geltung kommen. Mit etwas mehr Zeit, künstlerischem Geschick und weißer Farbe hätte man ein ähnliches (oder besseres) Muster bestimmt auch mit einem feinen Pinsel auftragen können. Die Klebetattoos haben jedoch den Vorteil, dass man vor dem Auftragen genau weiß, wie das Muster aussehen wird.

Um der Mittagssonne zu entgehen, zogen wir uns für das Shooting in die Küche des italienischen Ferienhauses zurück, das versteckt in einem Vorort von Cisternino zwischen Olivenbäumen stand. Hier verbrachte ich mehrere Tage mit anderen Fotograf*innen und Modellen, um dort kreative Bilder zu erstellen und zugleich etwas Urlaub zu machen. Durch die geöffnete Terrassentür strömte ausreichend Licht hinein. Ich ließ Marie verkehrt herum auf einem Holzstuhl Platz nehmen und schob ihn so weit in Richtung Terrassentür, bis ihr Gesicht optimal ausgeleuchtet war. Sie legte zuerst ihre Hände auf der Stuhllehne und dann ihr Kinn auf ihren Händen ab. Schließlich versuchte ich nur noch, ihren Blick und die kleinen Flugsamen einzufangen.

Das ursprüngliche Foto zeigte nicht nur Marie, sondern auch einen Großteil des Raums. Ich entschied mich in der Bildbearbeitung für einen wesentlich engeren Zuschnitt (im Englischen *crop* genannt). Durch die Nähe wirkt ihr Blick nun deutlich eindringlicher, und die weißen Schirmchen kommen besser zur Geltung.

SENSORGRÖSSE in Sensor mit einer hohen Auflösung führt zwar zu großen Datenmengen, bietet aber jede Menge Potenzial, um Porträts im Nachhinein freizustellen. Es lohnt sich, mit unterschiedlichen Bildausschnitten zu experimentieren.



Oben: Hier sehen Sie das unbeschnittene und unbearbeitete Bild, das eine ganz andere Stimmung transportiert.

Rechts: Ein engerer Zuschnitt kann die Wirkung eines Bildes komplett verändern. (Modell: Marie)

TECHNIK: Sony α7R III | 50mm | f1,6 | 1/1000s | ISO 100

LICHT: Available Light

SCHWIERIGKEITSGRAD: 2

FOTOGRAF: Jonas Hafner





*Die harmonische Farb-
abstimmung zwischen
Kleidung und Kirschblüten
betont die Natürlichkeit
des Motivs. Die richtige
Outfitauswahl kann die
Bildästhetik entscheidend
beeinflussen. (Modell: Julia)*

FRÜHLINGSZAUBER IM LOCKDOWN

Dieses Bild nahmen wir während der Kirschblütenzeit inmitten der Corona-Pandemie und eines Lockdowns auf. Jedes Jahr, wenn die Kirschblüten anfangen zu blühen, bin ich ganz aufgeregt, weil ich weiß, dass dann schöne Shootings anstehen. Bei diesem Shooting hatten wir eine ganz tolle Location entdeckt, an der die Bäume auf Augenhöhe blühten.

Julia und ich trugen zunächst beide Masken, doch für die Fotos nahm sie ihre kurzzeitig ab. Wir beide hatten während des Shootings das Gefühl, dass ein wenig Normalität herrschte, und wir waren so froh, mal wieder jemand anders zu Gesicht zu bekommen. Ich kann das Gefühl noch nachfühlen, wenn ich heute die Bilder der Serie betrachte. Das hier war eines der ersten, das dabei entstand.

Julias Kleidung harmonisiert perfekt mit den zarten Farben der Kirschblüten und lenkt nicht von ihrem Ausdruck ab. Dadurch, dass die Kleidung die Farben des Hintergrundes aufgreift, entsteht eine harmonische Einheit im Bild, ohne dass Muster oder Farben vom Modell ablenken. Es ist immer ein guter Tipp, den Modellen bei der richtigen Kleiderauswahl zu helfen. Wechseln Sie die Locations, können die Modelle entweder mehrere Outfits mitbringen oder möglichst natürliche Farben tragen.

DIE PASSENDE KLEIDUNG Die Frage »Was ziehe ich an?« ist eine, die ich oft gestellt bekomme. Neutrale Farben oder Farben, die man im Hintergrund wiederfindet, sorgen für wenig Ablenkung vom Modell.

TECHNIK: Sony α7 III | 85 mm | *f*1,8 |
1/640s | ISO 200
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 1
FOTOGRAFIN: Lisa Hafenegger



Das Tuch und die ausgestreckte Hand erzeugen eine interessante Verbindung zwischen Betrachter und Modell.

TAGTRAUM



Ihre Wohnung birgt sicherlich viele unscheinbare Schätze, die Sie für Ihre Porträt-Sessions nutzen können. Ich lasse mich gerne von herumliegenden Accessoires und Dekomaterialien für Shootings inspirieren – so war es auch mit diesem Tuch.

Mir kam die Idee, ein verträumtes Bild mit viel Tiefe zu erstellen. Dafür wollte ich aus der Vogelperspektive fotografieren und bat daher das Modell, sich hinzusetzen. Ich legte anschließend das Tuch über unsere Köpfe. Dabei hielt ich das Tuch mit einer Hand fest, damit ich eine freie Sicht auf das Modell hatte. Um Verwacklungen und damit unscharfe Bilder zu vermeiden, wählte ich eine kurze Belichtungszeit von 1/400 s. Wenn Sie sich mehr Kontrolle wünschen, können Sie ein Stativ einsetzen.

Durch die Verbindung des Tuchs zwischen mir und dem Modell Lilly wird der Blick unmittelbar zu Lillys Gesicht geführt. Damit dieses nicht gänzlich verdeckt wird, drückte Lilly das Tuch mit der linken Hand leicht nach außen. Achten Sie dabei darauf, dass die Hand nicht vollständig durch den Unschärfebereich verschwimmt und erkennbar bleibt, damit das Bild in sich geschlossen wirkt. Mit der anderen Hand wollte ich eine weitere Verbindung zum Betrachter herstellen, weshalb ich das Modell bat, die rechte Hand zum Objektiv auszustrecken. Dabei sollte die Hand so nah wie möglich an das Objektiv. Halten Sie jedoch so viel Abstand, dass Sie die Umrisse der Hand noch erkennen können. Je näher die Hand an das Objektiv rückt, desto stärker verschwimmt sie.

SCHÄRFEVERLAUF Wählen Sie für diese Aufnahme eine offene Blende, um gezielt mit Schärfe und Unschärfe spielen zu können.

TECHNIK: Canon EOS 5D Mark IV | 35 mm |
f2,8 | 1/400s | ISO 1 000
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 2
FOTOGRAFIN: Maedeh Amini

MIT DER OFFEN- BLENDE SPIELEN

Lichtstarke Objektive bieten beste Voraussetzungen für schöne Porträts. Für dieses Bild verwendete ich mein, zu dem Zeitpunkt nagelneues, 85-mm-Objektiv. Das wartete nur darauf, von mir ausprobiert zu werden. Ich wollte meine Freundin Sissi vor einem wundervollen Magnolienbaum in ihrem Garten fotografieren. Auf dem Bild sieht man davon allerdings kaum etwas, da ich natürlich die Blende auf $f1,2$ gestellt habe. Wenn schon, denn schon.

Bei einer so weit geöffneten Blende ist die Schärfentiefe sehr gering. Der Fokus liegt auf Sissis schönem Mund und ihrer Nasenspitze. Schauen Sie sich einmal das Spitzenoberteil an: Es liegt schon zum großen Teil im Unschärfebereich. Hier zeigt sich die Schwierigkeit einer offenen Blende: Man braucht eine sehr ruhige Hand. Kleinste Bewegungen der Kamera oder des Modells lassen den Schärfepunkt verrutschen oder das gesamte Bild unscharf wirken.

Sissis Pose auf diesem Bild entstand eher durch Zufall. Sie hatte gerade ein Selfie gemacht, worin sie ziemlich gut ist, da sie einen erfolgreichen Account in den sozialen Netzwerken führt, für den sie sich immer wieder selbst fotografiert. Ihre Haare fielen ihr dabei ins Gesicht, was mir so gut gefiel, dass ich das für mein Bild direkt übernommen habe. Es macht das Bild etwas geheimnisvoller. Wir hatten dann übrigens viel Spaß dabei, die ganze Serie so zu fotografieren: Erst ihr Selfie, dann mein Foto. Auf diese Weise konnte Sissi selbst immer wieder neue Posen ausprobieren. Das sollte bei Shootings allerdings nicht die Regel sein, meistens ist es besser, wenn Sie als Fotografin oder Fotograf die Modelle durchs Shooting führen.

UNSCHÄRFEBEREICHE Große Unschärfebereiche im Bild sind bei einer weit geöffneten Blende natürlich erwünscht. Diese entstehen aber oft auch im Bereich des Gesichts. Achten Sie deshalb darauf, dass die von Ihnen gewünschten Bereiche, zum Beispiel die Augen, scharf dargestellt werden.



TECHNIK: Canon EOS 5D Mark III | 85 mm | $f1,2$ | 1/400s | ISO 100

LICHT: Available Light

SCHWIERIGKEITSGRAD: 2

FOTOGRAFIN: Lisa Hafenegger



*Bei einer geringen Schärfentiefe ist es wichtig, dass die Bewegungen von Fotograf*in und Modell gering ausfallen, sonst wird das Bild unscharf. Legen Sie den Fokus unbedingt auf das Gesicht.*



Ist der Untergrund so spannend wie hier in der Heide, ist es sinnvoll, die Perspektive zu wechseln. Hier bin ich extra auf einen Baum geklettert. Das hat sich gelohnt. (Modell: Amy)



EIN DEBUT IN DER HEIDE

Dieses Bild entstand in der Heide, nachdem ich das ganze Jahr darauf gewartet hatte, dass die Heide zu blühen begann. Im August war es endlich so weit. Für das Modell war es das allererste Fotoshooting, aber das merkt man den Bildern überhaupt nicht an. Die ganze Serie ist bis heute eine meiner Favoriten.

Für dieses Bild legte Amy sich ins Heidekraut, und ich kletterte auf einen umgestürzten Baum, was sicherlich ziemlich amüsant aussah. Doch so kam ich hoch genug, um die gewünschte Perspektive zu erreichen. Amys geschlossene Augen, ihr leichtes Lächeln und die entspannte Pose lassen das Bild wirken, als hätte sie sich kurz in die Sonne gelegt. Allerdings war es an diesem Tag ziemlich kalt und das Gras sicherlich ziemlich pieksig. All das wird im Bild aber nicht transportiert. Dies zeigt einmal mehr, welche Wirkung der Gesichtsausdruck haben kann.

In der Nachbearbeitung habe ich mit Lightroom eine Vignettierung hinzugefügt, um dem Bild eine Rahmung zu verleihen. Durch die dunklen Bildränder wird der Blick zur Bildmitte gelenkt. Da das Modell quasi verkehrt herum liegt, entsteht eine zusätzliche Spannung im Bild.

BLÜTENBAD *Der Vorteil dieser Perspektive ist, dass eine eventuell unruhige Umgebung völlig ausgeblendet werden kann. Zudem kommt das Heidekraut optimal zur Geltung, und das Modell scheint in den Blüten zu baden. Das funktioniert auch wunderbar auf Blumenwiesen. Achten Sie aber darauf, dass Sie nur Wiesen betreten, auf denen dies erlaubt ist.*

TECHNIK: Sony α7 III | 50mm | *f*1,8 | 1/2000s | ISO 100
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 1
FOTOGRAFIN: Lisa Hafenegger

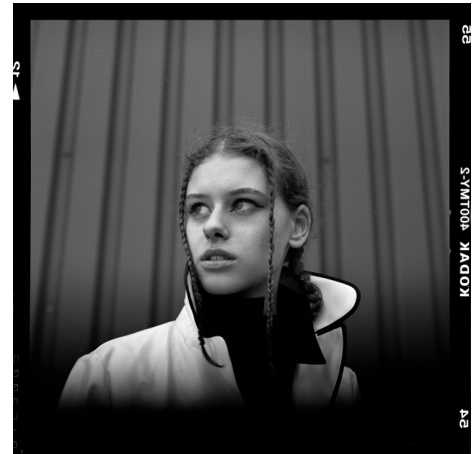
SUNDAY BLUES

Es ist Sonntag. Und zwar nicht so einer mit strahlendem Sonnenschein, wo das Lachen der Kinder vom Spielplatz in der Nähe einen leise daran erinnert, dass es Zeit ist, das Bett zu verlassen und sich in das bunte Treiben zu stürzen. Nein, heute hat noch nicht mal die Sonne Lust, herauszukommen. Es ist wolkenverhangen, die Luft regengeschwängert, und der Blick aus dem Fenster zeigt nur vereinzelte Eltern, deren Kinder in bunten Jacken demotiviert auf dem Spielplatz herumstehen und den nassen Sand anstarren.

Perfekt für einen Serienmarathon? Ja schon, aber es ist eben auch perfekt, um sich die Kamera zu schnappen und genau diese ruhige und stille Atmosphäre einzufangen. Nasse Oberflächen schimmern im Licht, Pfützen sorgen für spannende Reflexionen, und die verminderte Sicht sorgt für eine mystische Grundstimmung. Zudem wirkt die Wolkendecke, die sich vor die Sonne geschoben hat, wie ein riesiger Diffusor, was für eine wunderschöne, flache Ausleuchtung sorgt.

Bei diesen Bedingungen ist es Ihre Aufgabe, selbst den Kontrast in Ihren Aufnahmen zu kreieren. In diesem Beispiel entschied ich mich für einen dunklen, metallenen Hintergrund und kontrerte diesen mit einem weißen Regenmantel. Die Verwendung eines kontraststarken Schwarzweiß-Films unterstreicht den Effekt zusätzlich. So entstand eine düstere Stimmung, die an Noir-Filme erinnert. Lichtstarke Objektive und moderne Kameras mit einem guten Rauschverhalten bei höherer Lichtempfindlichkeit (ISO-Wert) machen es noch einfacher, beeindruckende Aufnahmen mit spannender Atmosphäre an einem verregneten Sonntag einzufangen.

SONNTAGE NUTZEN *An (verregneten) Sonntagen stehen Ihnen Orte zur Verfügung, die sonst von Menschenmassen überfüllt sind. Diese Fotos entstanden auf einem menschenleeren Parkplatz eines Einrichtungshauses.*



Die helle Wolkendecke führt zu schönen Reflexionen in Mathildas Augen.

TECHNIK: Beide Bilder: Hasselblad 500c |
Kodak T-Max 400 | 85mm | $f4$ | $1/125s$ |
ISO 400

LICHT: Available Light

SCHWIERIGKEITSGRAD: 2

FOTOGRAF: Julius Erler



Das Modell steht mit einem weißen Mantel vor einer dunklen Wand. So entsteht ein wirkungsvoller Kontrast an diesem diesigen Tag. (Modell: Mathilda)



Lost Places können eine wunderbare Kulisse für Porträts darstellen. Verschiedene Objektive und Blickwinkel bringen Abwechslung in eine Serie. Ich verwendete bei diesem Shooting zwei verschiedene Festbrennweiten (35 und 50 mm). (Modell: Anna-Marie)



VERLASSEN, ABER NICHT ALLEIN



Während einer Reise auf die griechische Insel Kreta entdeckten wir in der Nähe unserer Unterkunft ein dem Anschein nach verlassenes Gewächshaus. Einen Tag vor unserem Abflug machten sich dann Anna-Marie (Modell), Thomas (ein befreundeter Fotograf) und ich in den frühen Morgenstunden auf den Weg, um es zu erkunden. Unsere Befürchtung, ein spannendes Fotomotiv zu verpassen, war deutlich größer als die Angst, von der hellenischen Polizei wegen Hausfriedensbruch in Handschellen abgeführt zu werden. Als wir das Gelände betraten, hatten wir jedoch keine Bedenken mehr – hier war seit Jahren kein Mensch mehr gewesen. Es fasziniert mich immer wieder, anderen Fotografinnen und Fotografen bei der Arbeit zuzuschauen. Selbst die exakt gleiche Szene kann auf so viele Weisen interpretiert werden, sei es durch die Wahl des Equipments, einen anderen Blickwinkel oder durch die anschließende Bildbearbeitung. Zudem fällt es mir durch die kurzen Pausen leichter, neue Ideen zu erarbeiten und mit frischem Elan weiterzufotografieren.

Da ich der Location mehr Raum geben wollte, wechselte ich im Verlauf des Shootings auf ein Objektiv mit leichtem Weitwinkel (35mm). Der verwendete Mist-Filter verhalf den Bildern zu einem verträumten Look, indem er die Glanzlichter weicher darstellte. Die Abdeckplanen über der Stahlkonstruktion fungierten wie ein riesiger Diffusor. An jenen Stellen, wo sie wie ein Vorhang herabhingen, ließen sie sich zudem wunderbar in unsere Bildkompositionen einbinden – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Mit dem kontinuierlich zunehmenden Sonnenstand begann sich auch die Luft um uns herum immer weiter aufzuheizen, sodass es schließlich Zeit war, sich von diesem magischen Ort zu verabschieden.

TECHNIK: Bild oben links: Sony α7R III | 50mm | $f1,2$ | $1/3200s$ | ISO 100; Bild unten links: Sony α7R III | 50mm | $f1,2$ | $1/2500s$ | ISO 100; Bild oben rechts: Sony α7R III | 35mm | $f1,4$ | $1/2500s$ | ISO 100
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 1
FOTOGRAF: Jonas Hafner

BRENNWEITEN VARIIEREN *Durch einen Objektivwechsel während des Shootings wird eine Location noch einmal ganz anders wahrgenommen, was nicht selten zu neuen Bildideen führt. Verschiedene Brennweiten lassen eine Bildstrecke zudem abwechslungsreicher erscheinen.*

*Eine Location, viele Möglichkeiten: Bei diesem Shooting habe ich das Sonnenlicht unterschiedlich eingesetzt sowie Posing und Hintergrund variiert.
(Modell: Luise)*



VINTAGE-LOOK



Die Serie mit Luise ist auf einem schönen, alten Hof entstanden. Outfit und Styling haben wir an den Vintage-Look der Location angepasst. Als Lichtquelle habe ich ausschließlich das natürliche Sonnenlicht genutzt und auf unterschiedliche Weise verwendet.

Auf dem hier gezeigten Bild habe ich die Sonne hinter der Mauer hervorstrahlen lassen, sodass das Gesicht des Modells noch zu erkennen, aber nicht überstrahlt ist. Auf viel Bewegung habe ich in diesem Bild verzichtet, da mir das Spiel mit der Sonne in Kombination mit einem starken Gesichtsausdruck wichtig war. Wenn Sie einen intensiven Ausdruck erzeugen möchten, bitten Sie Ihr Modell, den Blick umherschweifen zu lassen und dann immer wieder neu zu Ihnen in die Kamera zu richten. Durch diese kurzen Pausen hat das Modell Zeit, sich zu entspannen, um dann wieder frisch und ausdrucksstark zu Ihnen blicken zu können.

Das Bild auf der linken Seite ist in einer Gartenlaube entstanden. Das Sonnenlicht strahlte sanft durch das Glasfenster hinein. Der Blick des Modells wirkt sanft und sinnlich. Diese Vertrautheit in den Augen kommt vor allem dadurch zustande, dass dieses Foto gegen Ende des Shootings aufgenommen wurde – das Modell und ich hatten uns gut eingespielt. Zudem hatten wir uns bereits vor dem Shooting kennengelernt und eine Vertrauensbasis aufgebaut.

TREFFEN VORAB Als Tipp möchte ich Ihnen mit auf den Weg geben, sich nach Möglichkeit vor dem Shooting mit dem Modell zu treffen, über das Shooting und die Erwartungen zu sprechen, sich kennenzulernen und eine Vertrauensbasis aufzubauen. Daran können Sie dann am Tag des Shootings perfekt anknüpfen, sodass viel schneller und einfacher schöne Fotos entstehen werden.

TECHNIK: Bild oben: Leica Q | 28mm |
 f1,7 | 1/2000s | ISO 100;
 Bild links: Canon EOS 5D Mark III | 50mm |
 f1,8 | 1/1640s | ISO 100
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 1
FOTOGRAFIN: Nora Scholz

HERBSTFARBEN

Gehen Sie gerne spazieren? Um neue Motivateen zu finden, kombiniere ich meine Spaziergänge gerne mit der Suche nach schönen Locations. So lasse ich mich für zukünftige Shootings von der Umgebung inspirieren. Stoße ich auf interessante Kulissen und Hintergründe, fotografiere ich diese zunächst mit meinem Smartphone und speichere sie in einem separaten Ordner ab, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. So entstand auch die Idee für dieses Shooting.

Bei der hier dargestellten Location handelt es sich um einen Garten im japanischen Stil. Meine Vision war es, ein Modell mit verträumtem Blick in die Ferne auf die Brücke zu setzen und den interessanten Hintergrund dabei mit einfließen zu lassen. Daher lag die Idee nahe, das Modell passend dazu einzukleiden. Bei genauerer Betrachtung können Sie erkennen, dass das Bild von natürlichen Farben wie Braun und Grün dominiert wird. Um eine harmonische und warme Farbtafel zu schaffen, bat ich das Modell, ein gelb-orangefarbenes Outfit mitzubringen, das ich zuvor in seinem Portfolio entdeckt hatte. Eine passende Mütze aus meinem eigenen Fundus für Shootings sollte dem Bild eine weitere interessante Note verleihen. Die dunklen Haare und der blasser Teint des Modells stellen einen schönen Farbkontrast dar.

Um eine gleichmäßige Ausleuchtung des Modells und des Hintergrunds zu ermöglichen, fand das Porträt-Shooting wenige Stunden vor Sonnenuntergang statt. Die weichen und warmen Lichtstrahlen der untergehenden Sonne sorgten für eine warme Lichtstimmung.

WEISSABGLEICH *Die Lichtstimmung im Bild können Sie mit dem Weißabgleich in Ihrer Kameraeinstellung korrekt wiedergeben oder auch bewusst verfremden. Dort finden Sie verschiedene Vorgaben wie Tageslicht, Bewölkt oder Kunstlicht. Wenn Sie im RAW-Format fotografieren, können Sie den Weißabgleich in der Nachbearbeitung gezielter anpassen.*

TECHNIK: Canon EOS 5D Mark IV | 35 mm |
 f2,8 | 1/400s | ISO 250
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 2
FOTOGRAFIN: Maedeh Amini

*Beobachten Sie bei den Locations Ihrer Wahl die vor Ort dominierenden Farben, um Ihr Modell in ähnlichen oder kontrastierenden Farben einzukleiden. Auf diese Weise schaffen Sie ein interessantes Zusammenspiel aller Farben im Bild.
(Modell: Dilara)*



*Bilder in Cafés wirken
sehr authentisch, da
die Umgebung nah an
unserem Lebensalltag ist.
(Modell: Luisa)*



IM CAFÉ

Ich persönlich fotografiere nicht gern in einem Studio, sondern lieber draußen in der Natur, in Cafés, botanischen Gärten, bei den Modellen zu Hause sowie auf öffentlichen Plätzen. Ein Bild wirkt auf mich viel authentischer, wenn man sich in einem Umfeld befindet, das man auch fernab des Shootings aufsuchen und in dem man Zeit verbringen würde. Zudem kann ich auf diese Weise mit meinen Bildern Geschichten erzählen.

Dieses Bild ist in einem meiner Lieblingscafés entstanden. Es hat ein schönes Ambiente, bietet viel Fensterlicht, und das nette Personal hat gegen Fotos nichts einzuwenden. Natürlich muss man darauf achten, dass keine anderen Gäste fotografiert und gestört werden.

Da ich Spiegelungen liebe, bin ich für ein paar Aufnahmen auf die Straße gegangen und habe mein Modell gebeten, durch das Fenster zu schauen. Weil sich die Kommunikation durch ein Fenster eher schwierig gestaltet, war das Modell nahezu auf sich allein gestellt. Im Vorfeld habe ich mit Luisa besprochen, welche Posen sie umsetzen könnte. Meine Anweisungen waren wie folgt: Blick in die Kamera, Blick in Richtung Kaffeetasse, Wechseln zwischen einem verträumten Blick und einem Lächeln, melancholischer Blick in die Ferne. Zwischendurch bin ich immer wieder reingegangen und habe ihr die Ergebnisse auf der Kamera gezeigt, damit sie bestimmte Posen noch einmal verfeinern oder abändern konnte. Die größte Schwierigkeit stellte für mich jedoch die Spiegelung dar. Gern wollte ich eine Mischung aus Café-Lichtern und Straßengeschehen im Bild vereinen, dennoch durfte es nicht zu überladen wirken. Vor allem das Gesicht musste trotz Spiegelung gut zu erkennen sein. Diese Art des Fotografierens erfordert ein wenig Geduld, Spaß am Experimentieren, aber auch ein gutes Auge für einen harmonischen Bildaufbau.

REQUISITEN Denken Sie bei Shootings im Café auch an die passenden Requisiten. Hier wählten wir eine schlichte Kaffeetasse, ein Smartphone und die Brille des Modells und drapierten sie auf dem Holztisch vor Luisa.

TECHNIK: Leica Q | 28mm | *f*2 |

1/500s | ISO 100

LICHT: Available Light

SCHWIERIGKEITSGRAD: 2

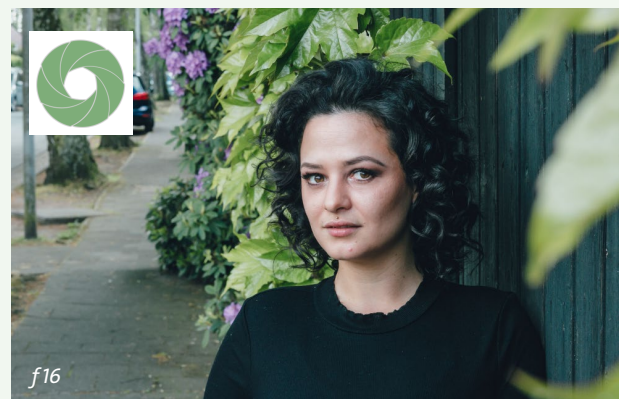
FOTOGRAFIN: Nora Scholz

EXKURS: FOTO-BASICS

Ein ansprechender Hintergrund, die Art der Positionierung Ihres Modells oder ein schöner Bildausschnitt sind Elemente, die Ihr Porträt besonders machen. Darüber hinaus können Sie das Aussehen Ihrer Aufnahmen mit den richtigen Kameraeinstellungen beeinflussen. Genau darum geht es in diesem Exkurs. Ich werde Ihnen die wichtigsten Einstellungsmöglichkeiten und deren Auswirkungen auf Ihr Bild aufzeigen. Wir konzentrieren uns dazu auf die folgenden drei Parameter: Blendenwert, Belichtungszeit und Lichtempfindlichkeit (ISO-Wert). Alle drei sind einzeln einstellbar, gehören aber unabdingbar zusammen. Es kommt auf das richtige Zusammenspiel an.

DIE BLENDE Über die Blende steuern Sie, wie viel Licht bei Ihrer Aufnahme auf den Sensor fallen soll. Sie ist eine Öffnung im Objektiv, die aus Lamellen besteht, die Sie über die Einstellung des Blendenwerts unterschiedlich weit öffnen und schließen können. Je weiter die Blende geöffnet ist, desto mehr Licht kann auf den Bildsensor der Kamera fallen.

Anhand dieser drei Bilder können Sie wunderbar erkennen, wie sich die Schärfentiefe bei wechselnder Blendenzahl verändert. Das obere Bild ist mit Blende $f1,8$ fotografiert. Mein Modell hebt sich ganz deutlich vom unscharfen Hintergrund ab. Das untere Bild hingegen wurde mit Blende $f16$ fotografiert. Der Hintergrund ist deutlich schärfer.



Mit der Blende beeinflussen Sie außerdem die *Schärfentiefe* im Bild: Wenn Sie mit einer offenen Blende fotografieren (kleine Blendenzahl), wird der Schärfebereich sehr klein. Das Fotografieren mit einer offenen Blende ist in der Porträtfotografie ein beliebtes Stilmittel, denn Ihr Modell wird je nach Position scharf vor dem unscharfen Hintergrund freigestellt. Beim Fotografieren mit einer geschlossenen Blende ist der Schärfebereich wesentlich größer. So können Sie eine durchgängige Schärfe vom Vordergrund bis zum Hintergrund erreichen.

Der Blendenwert wird mit dem Buchstaben *f* und mit einer Zahl angegeben (zum Beispiel *f*1,8). Bei dieser Bezeichnung ergibt sich eine kleine Denkhürde, die Sie beachten müssen: Je kleiner der Zahlenwert, desto größer ist die Blendenöffnung. Machen Sie sich aber keine Sorgen, Sie gewöhnen sich sicher daran.

Sie können die Blende sowohl im manuellen Modus *M* als auch in der Halbautomatik *Blendenvorwahl* (*A/Av*) gezielt verändern.

DIE BELICHTUNGSZEIT Mit der Belichtungszeit regeln Sie, wie lange das Licht durch die Blendenöffnung auf den Sensor fallen soll. Die Angabe der Belichtungszeit erfolgt in Sekunden. In der Regel wird sie nur in Bruchteilen einer Sekunde geöffnet, zum Beispiel 1/200 Sekunde. Je länger die Belichtungszeit ist, desto heller wird das Bild. Auch die eingestellte Blende beeinflusst die Helligkeit des Bildes: Durch eine große Blendenöffnung (kleiner Zahlenwert) gelangt viel Licht auf den Sensor, das Bild wird heller. Je weiter Sie die Blende also öffnen, desto kürzer sollte die Belichtungszeit sein. Das gilt natürlich auch umgekehrt: Je kleiner die Blende (großer Zahlenwert), desto länger sollte die

Belichtungszeit sein. In beiden Fällen entsteht ein korrekt belichtetes Bild.

Natürlich können Sie mit der Belichtungszeit auch spielen. Kennen Sie die Fotos, auf denen eine mit Autos befahrene Straße zu sehen ist, deren Lichter nur als verwischte Streifen zu erkennen sind? Die Belichtungszeit wurde in diesem Fall sehr lang eingestellt. Diesen Effekt können Sie natürlich auch mit sich bewegenden Personen erzielen. Für solche Aufnahmen sollten Sie ein Stativ verwenden, damit der Hintergrund, der sich nicht bewegt, deutlich zu erkennen ist und scharf abgebildet wird.

Folgende Faustregel sollten Sie sich merken: Wenn Sie aus der Hand (ohne Stativ) fotografieren, sollte die Belichtungszeit nicht länger als der Kehrwert der Brennweite sein. Bei einem Objektiv mit 50 mm Brennweite sollte sie also nicht länger als 1/50 s sein, bei 85 mm nicht länger als 1/85 s etc.

Nun gilt für Sie: üben und ausprobieren. Spielen Sie mit unterschiedlichen Belichtungszeiten und Blendenöffnungen. Nutzen Sie zum Üben auch die Halbautomatiken Ihrer Kamera. Bei der Zeitvorwahl (**S/Tv**) wählen Sie die gewünschte Belichtungszeit, und die Kamera wählt die passende Blende. Bei der Blendenvorwahl (**A/Av**) wählen Sie den Blendenwert, und die Kamera stellt automatisch die passende Belichtungszeit ein. Dabei müssen Sie jedoch aufpassen, dass die Belichtungszeit in einer dunkleren Umgebung nicht zu lang ausfällt. Für diesen Fall haben Sie jedoch noch eine dritte Stellschraube: den ISO-Wert.

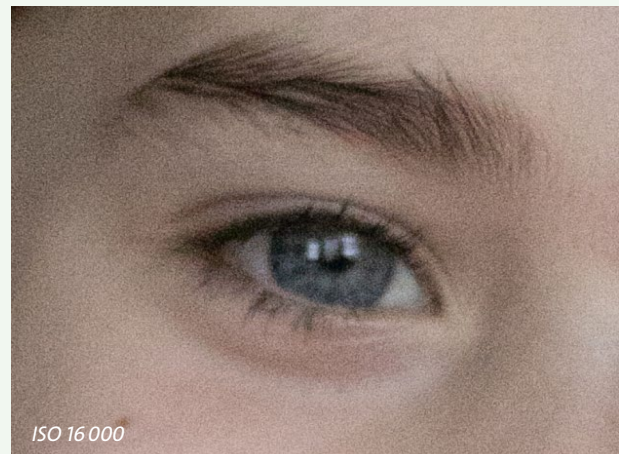
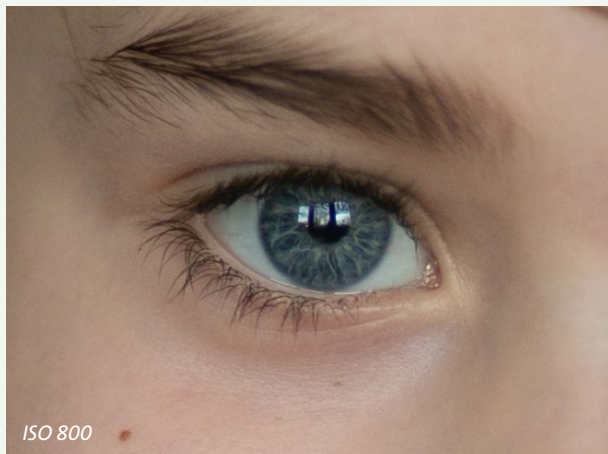
DER ISO-WERT Mit dem ISO-Wert steuern Sie die Lichtempfindlichkeit des Sensors. Wenn Sie eine bestimmte Kombination von Blende und Belichtungszeit einstellen möchten, erhalten Sie vor allem bei schlechtem Umge-

bungslicht nur durch die Heraufsetzung des ISO-Werts ein korrekt belichtetes Bild. Sie müssen allerdings wissen, dass der Kamerasensor über ein gewisses Grundrauschen verfügt. Dieses Rauschen wird durch einen hohen ISO-Wert verstärkt und hat Auswirkungen auf die Qualität Ihres Bildes: Es wirkt körniger, kontrastärmer und unschärfer. Das Grundrauschen ist abhängig von der Größe des Sensors. Bei einer Vollformatkamera können Sie zum Beispiel auch mit sehr hohen ISO-Werten fotografieren, ohne dass das Bild an Qualität verliert.

Testen Sie Ihre Kamera, und prüfen Sie, ab welchem ISO-Wert Ihre Bilder rauschen. Mein Tipp: Fotografieren Sie bei Tageslicht draußen mit ISO 100–200 und bei schlechteren Lichtverhältnissen mit ISO 400–800. Nur in Ausnahmefällen sollten Sie den ISO-Wert noch höher setzen.

DAS HISTOGRAMM Das Histogramm ist ein hilfreiches Werkzeug, mit dem Sie die Belichtung kontrollieren und gegebenenfalls justieren können. Sie können es entweder auf dem Monitor Ihrer Kamera (vor oder nach der Aufnahme) einblenden oder später am Computer einsehen. Es liefert Ihnen detaillierte Informationen zur Helligkeitsverteilung im Bild, indem es aufzeigt, wie viele Pixel des Bildes einen bestimmten Helligkeitswert haben. Der rechte Teil bezieht sich dabei auf die hellen (weißen) und der linke auf die dunklen (schwarzen) Anteile. Ein Histogramm ist dann ausgewogen und ein Bild somit korrekt belichtet, wenn sich die Balken hauptsächlich im mittleren Bereich befinden.

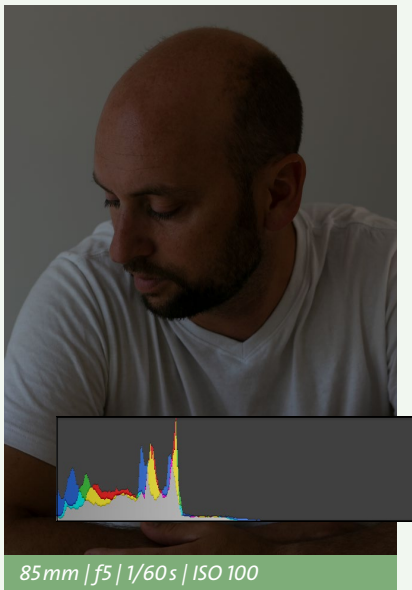
Denken Sie jedoch daran, dass bei *High-key*- bzw. *Low-key*-Aufnahmen eine Über- bzw. Unterbelichtung erwünscht



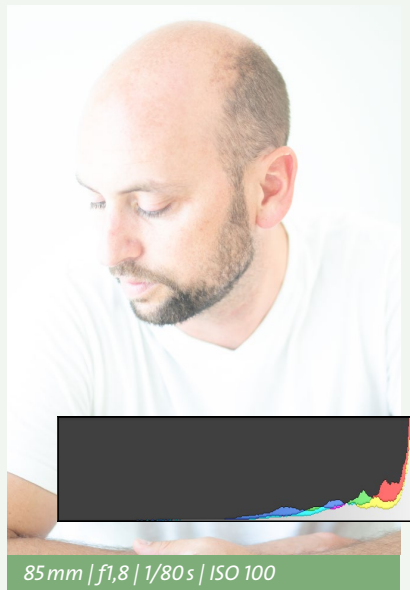
Auf dem linken Bild habe ich einen ISO-Wert von 800 gewählt, auf dem rechten Bild ISO 16 000. Bei der verwendeten Vollformatkamera ist das Bildrauschen erst ab sehr hohen ISO-Werten zu erkennen. Bei Kameras mit kleineren Sensoren fängt das Rauschen schon bei wesentlich geringeren ISO-Werten an.

ist. Das Histogramm zeigt dann eine Fehlbelichtung an, das ist aber in dem Fall genau der Bildeffekt, den das Foto haben soll. Es gilt jedoch immer die Regel, dass die Werte im Histogramm weder rechts noch links angeschnitten sein

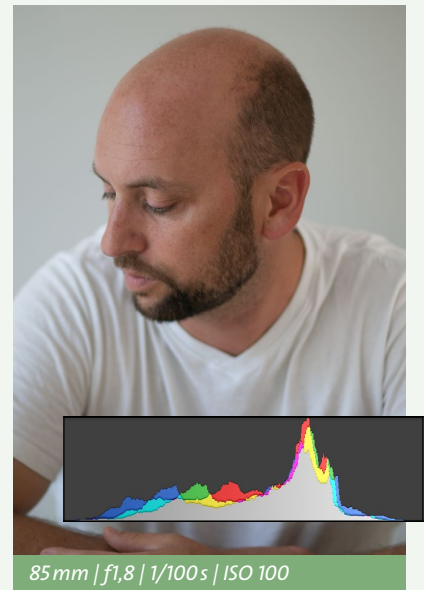
dürfen, wie das auf dem überbelichteten Bild in der Mitte der Fall ist. Dann ist in manchen Bereichen des Bildes keine Zeichnung mehr vorhanden, und es gehen Bildinformationen verloren.



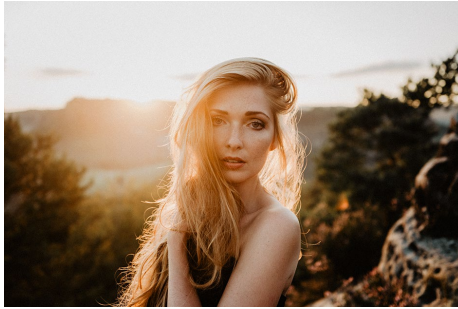
Dieses Bild ist offensichtlich viel zu dunkel. Sie erkennen, dass sich die Balken im linken Bereich befinden. Es sind also viele dunkle Tonwerte im Bild. Es ist unterbelichtet.



Im Histogramm zu diesem viel zu hellen Bild verhält es sich genau umgekehrt. Die Balken konzentrieren sich auf den rechten Bereich und werden sogar an der Begrenzung abgeschnitten. Es sind also viele helle Tonwerte im Bild, und es ist somit überbelichtet.



Dieses Bild ist korrekt belichtet. Sie erkennen das daran, dass sich die Balken des Histogramms im mittleren Bereich befinden.



NATÜRLICHE PORTRÄTS

- | | | | | | |
|------------|-------------------------------|------------|-------------------------------------|------------|------------------------------|
| 009 | Vorwort | 017 | Blütenshooting | 052 | Sunday Blues |
| 010 | Einführung | 018 | Tag am Meer | 055 | Verlassen, aber nicht allein |
| 355 | Die Autorinnen
und Autoren | 021 | Natürlicher Rahmen | 057 | Vintage-Look |
| 363 | Wer ist wo | 023 | Aussichtstempel | 058 | Herbstfarben |
| 364 | Index | 024 | Platzverweis | 061 | Im Café |
| | | 027 | Unverhofft kommt oft | 062 | Exkurs: Foto-Basics |
| | | 028 | Kleider machen Leute | | |
| | | 030 | Exkurs: Brennweiten
für Porträts | | |
| | | 032 | Fake Sun | | |
| | | 035 | Meine Liebe für
Sommersprossen | | |
| | | 036 | Exkurs: Available Light | | |
| | | 040 | Der richtige Moment | | |
| | | 042 | Alles Pustebume | | |
| | | 045 | Frühlingszauber im Lockdown | | |
| | | 047 | Tagtraum | | |
| | | 048 | Mit der Offenblende spielen | | |
| | | 051 | Ein Debut in der Heide | | |



CHARAKTER- PORTRÄTS

- 069** Künstlerporträt
- 072** Klassischer Glühlampeneffekt
- 075** Faded Red
- 076** Exkurs: Analog fotografieren
- 080** Mensch und Hund
- 083** A Man's World
- 085** Das warme Licht der Abendsonne
- 086** Eine Reportage fotografieren
- 090** Der Schriftsteller
- 092** Drama mit Rembrandt
- 095** Elegant und intim
- 096** Fermentation Days
- 098** Das Street-Porträt
- 100** Exkurs: Schwarzweiß

FANTASIEVOLLE PORTRÄTS

- 107** Projektion
- 108** Schall und Rauch
- 110** Behind the Canvas
- 113** Abbey Road in Toluca de Lerdo
- 114** Über dem Nebel
- 116** Eine gute Hängepartie
- 118** Exkurs: Farben
- 123** Shooting im Wasser
- 124** Hals über Kopf
- 126** Mit einer Lichterkette spielen
- 129** Schnee im Sommer
- 130** Wenn Ideen aufblühen
- 133** Am Ende des Regenbogens
- 134** Spiegelungen nutzen
- 136** Durch Wolken treiben
- 139** Vogelperspektive
- 142** Exkurs: Locationsuche
- 147** Freelensing
- 148** Wolken und Konfettiregen
- 150** Fraktale Welt
- 153** Große Augen machen
- 154** Wie im Märchen
- 156** Die doppelte Tänzerin
- 159** Light Lime
- 160** Leben in einer Blase
- 162** Loop-Licht
- 164** Exkurs: Licht im Studio



BEAUTY- UND FASHIONPORTRÄTS

- 170** Schmuck und Fashion
- 173** Sommerliches Modeshooting
- 175** Streetstyle im Gegenlicht
- 176** Im Rosengarten meiner Mutter
- 178** Jahreszeiten nutzen
- 181** Blütenrahmen
- 182** Bewusstes Posing
- 184** Night Out
- 189** Teamwork
- 190** Ton in Ton
- 193** Glitzer als Stilmittel
- 194** Die Vision
- 196** Starke Frau
- 198** Eine Geschichte erzählen
- 201** Mit Farben arbeiten
- 203** Iced Flowers
- 204** Exkurs: Ein Shooting planen

SINNLICHE PORTRÄTS

- 214** Vertrauen aufbauen
- 217** Sinnlichkeit erzeugen
- 219** Abseits des Weges
- 220** Queen Bee
- 222** Airbnb als Location
- 225** Sinnlichkeit in Schwarzweiß
- 226** Auf dem Kopf
- 228** Mein bester Freund, der Stuhl
- 231** Mermaid
- 233** Wie der Anschnitt die Bildwirkung beeinflusst
- 234** Gemeinsam wachsen
- 238** Purer Ausdruck
- 241** Spiegelbilder
- 242** Den richtigen Moment einfangen
- 244** Eine Location – drei Looks
- 246** Exkurs: Posing

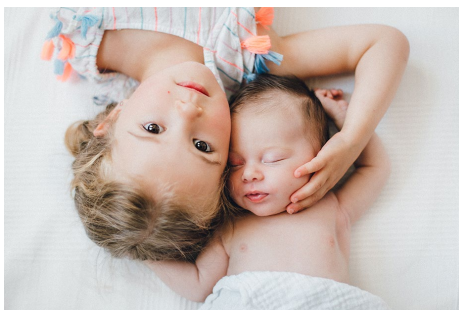
KLASSISCHE PORTRÄTS

- 254** Natürlich schön
- 256** Meeting Anna
- 259** Insomnia
- 263** Lichtsetzung nach Roger Deakins
- 266** Spieglein an der Wand
- 269** Abenteuer-Porträt
- 271** Augen betonen
- 272** Windy Clouds
- 274** Schattenspiele
- 277** Fliegende Haare fotografieren
- 278** Mischlicht
- 281** Zufall
- 283** Sprünge fotografieren
- 284** Exkurs: Porträts bewusst gestalten



PAARE UND GRUPPEN

- 292** Bandformation
- 294** Männerfreundschaften
- 297** Zusammen sind wir stärker
- 299** Skaten für den guten Zweck
- 301** Was sich liebt, das neckt sich
- 302** Huckepack
- 304** Goldene Stunde in den Rieselfeldern
- 307** Spontanes Paarshooting
- 308** Im Wasser
- 311** Der Antrag
- 313** After-Wedding Shooting
- 314** Lifestyle-Paarshooting
- 318** Zweierporträt
- 320** Exkurs: Porträtretusche



SCHWANGERE, BABYS UND KINDER

- 328** Hallo, kleiner Mann
- 331** Hannes zieht aus
- 332** Ein neuer Lebensabschnitt
- 335** Klassische Pose
- 337** Babybauch im Heimstudio
- 338** Spaß im Herbst
- 341** Du kommst als Kunde und gehst als Freund
- 343** Es muss nicht immer Farbe sein
- 344** Familienbande
- 347** Ich bin jetzt eine große Schwester
- 348** Exkurs: Social Media und Vernetzung

AUFNAHMEDATEN

Zu jedem Bild werden die wichtigsten technischen Aufnahmedaten angegeben – Kameramodell, Brennweite, Blendenöffnung, Belichtungszeit und ISO-Wert. Diese Angaben können Sie als Orientierung für Ihre eigenen Bilder nutzen.

SCHWIERIGKEITSGRAD

Zu jedem Bild erfahren Sie, wie anspruchsvoll die Umsetzung der Aufnahme war. Dazu werden die Bilder in drei Schwierigkeitsgrade eingeteilt:

Schwierigkeitsgrad 1: geringer Aufwand, kein Zusatzequipment

Schwierigkeitsgrad 2: erhöhter Aufwand, technisch anspruchsvoller

Schwierigkeitsgrad 3: hoher Aufwand, künstliches Licht und/oder umfassende Bildbearbeitung

SKIZZE DES LICHT-SETUPS

Lichtskizzen veranschaulichen die verwendeten Lichtformer und eventuell eingesetzte Lichtlenker wie Reflektoren oder Styroporplatten. Zusätzliche Hilfsmittel sind direkt an der Lichtskizze beschriftet.

